

3000 neue Bäume im Westerheimer Wald

Darum wachsen am Westerheimer Campingplatz jetzt ganz viele junge Bäumchen

Von Christoph Schneider

WESTERHEIM - 3000 neue junge Bäume sind beim Westerheimer Campingplatz gepflanzt worden. Das ist das Ergebnis einer Aktion der Volksbank Alb mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW). Welche Bäume dort nun wachsen sollen und was das für eine Aktion ist, erklären Revierförster Timo Allgaier, die Volksbankvorstände und der Westerheimer Schultes Hartmut Walz.

Wer zum Westerheimer Alb Camping fährt, wird aus Richtung Sportplatz kommend rechter Hand kurz vor den Parkplätzen eine größere freigeschlagene Fläche im Wald sehen. Sie grenzt beinahe an die Straße. Oberhalb, in Höhe der Parkplätze, steht Revierförster Timo Allgaier, deutet hinunter und erklärt: „Hier stand ein etwa 120-jähriges Fichtennadelholz. Aber Stürme, Borkenkäfer und die Rotfäule haben den Bäumen zugesetzt. Im Traufbereich zur Straße hin ergab sich daher auch ein Pro-

blem mit der Verkehrssicherheit.“ Deswegen haben die Forstarbeiter diesen Teil des Westerheimer Gemeindewaldes „abgeräumt“, also die Bäume gefällt und entsprechend in die Verwertung gegeben. Gleiches ist in einem wenige hundert Meter entfernten Waldbereich beim Tennisplatz geschehen. Auch dort ging es den Fichten nicht mehr gut.

Aber Allgaier sagt auch: „Im Wald sind wir nachhaltig. Wenn man Bäume entnimmt, muss man auch neue Bäume pflanzen.“ Und wie das für die Gemeinde kostengünstig hinzubekommen wäre, dafür hatte er auch schon eine Idee, wie Bürgermeister Hartmut Walz sagt. Für das Aufforstungsprogramm der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) gewann man die Volksbank Alb als Partner, welche für die 3000 Bäumchen zahlte, die auf und um die beiden Flächen gepflanzt wurden.

Fichten wollte man an diesen Stellen aber keine mehr haben. Sie geben zwar gutes Bauholz,

sind aber inzwischen zu anfällig für Käfer und Krankheiten. Allgaier erklärt: „Wir wollen aber den Nadelholzanteil im Westerheimer Gemeindewald erhalten.“ Deswegen wachsen dort nun Weißtannen (*Abies Alba*) und Douglasien (*Pseudotsuga Menziesii*). Dazu kommen aber auch Laubbäume wie die Winterlinde (*Tilia cordata*), die Wildkirsche (*Prunus avium*), der Feldahorn (*Acer campestre*), die Echte Mehlbeere (*Sorbus aria* und Baum des Jahres 2024) sowie die Elsbeere (*Sorbus torminalis*).

„All diesen Baumarten wird eine standortsabhängige Klima-Resilienz zugesprochen, sodass wir davon ausgehen, mit dieser Wiederbewaldungsmaßnahme einen standortgerechten Klima-stabilen Mischwald auf einer zuvor zu 100 Prozent mit Fichten bestockte Fläche begründet zu haben“, sagt Allgaier. Gerade die lehmige Senke neben der Straße sei ein günstiger Standort für die Weißtanne, wie der Förster erklärt: „Weil sie mit lehmigem Boden gut

klarkommt und als Pfahlwurzler recht sturmresistent ist.“ Die Elsbeere sei außerdem sehr gefragt als Furnierholz wegen der hübschen Maserung, die an Birne erinnert, sagt er.

Marvin Schneider von der SDW dankt der Volksbank Alb, dass sie sich an dem nach seinen Worten „größten zivilgesellschaftlichen Aufforstungsprojekt der deutschen Geschichte“ beteiligt. Seit dem Jahr 2017 seien unter anderem durch Stürme, Trockenheit und Käferbefall 600.000 Hektar Wald in der Bundesrepublik verloren gegangen. Das Ziel der SDW sei es, in diesem Jahr 2024 insgesamt eine Million neue Bäume in Wäldern anzupflanzen beziehungsweise die Anpflanzung zu unterstützen. Man sei auf einem guten Weg und die Aktion auf der Alb leiste einen wichtigen Beitrag.

Die Volksbank Alb unterstützt im Rahmen der bundesweiten Initiative das Baumpflanzprojekt „Wurzeln“ vor Ort in Westerheim, das gemeinsam mit der SDW umgesetzt wird. Sie hat die 3000 Forstpflanzen für das Projekt gesponsert – je einen Baum für jedes neue Mitglied und jeden neuen Online-Zugang mit ePostfach. Volksbank-Alb-Co-Vorsitzender Ralf Schiffbauer sagt: „Wir sind uns der gesellschaftlichen Verantwortung auch der Natur gegenüber bewusst und wollen unseren Beitrag leisten.“ Das Projekt bringe einen großen Nutzen, obwohl es auf vergleichsweise kleine Bereiche begrenzt ist. Der Westerheimer Schultes Walz sagt mit Blick auf die genossenschaftlich organisierte Volksbank Alb: „Nachhaltigkeit ist das A und O, nicht nur bei Geldgeschäften. Wir sollten die Natur so weit es geht wahren und sie möglichst gut in die nächste Generation bringen.“

Möglicherweise werden bald auch Kinder der Westerheimer Schule am Sellenberg und des Hauses für Kinder – sie sind jüngst als „Biosphärenschule“ und „Biosphärenkita“ zertifiziert – anhand der Neupflanzungen im Westerheimer Gemeindewald unter Anleitung von Mitgliedern des Vereins Schutzgemeinschaft Deutscher Wald neue Einblicke in Wald und Flur ihrer Heimat bekommen, überlegt Walz laut.



Sie freuen sich über 3000 neu angepflanzte Bäume im Westerheimer Gemeindewald (v. l.): Ulrich Doll (Volksbank Alb), Wolfgang Hirmer (Co-Vorsitzender VoBa Alb), Revierförster Timo Allgaier, VoBa-Nachhaltigkeitsbeauftragte Mona Dietz, Co-Vorsitzender Ralf Schiffbauer, der Westerheimer Schultes Hartmut Walz und Marvin Schneider von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

FOTO: SCHNEIDER